

# NEUE ABENDSEMINARE DER FÖRDERSTIFTUNG POLARIS GESTARTET NICHT SCHONEN, SONDERN FÖRDERN

Was tun, wenn der Lernende Mühe in der Schule hat? Antworten auf diese Frage gab es am Abendseminar der Förderstiftung polaris in Heerbrugg SG. Die Veranstaltung unter dem Titel «Schulschwierigkeiten: Hilfreiche Unterstützung und wirkungsvolle Begleitung» kann in den nächsten Wochen auch in Luzern und Bern kostenlos besucht werden.

Schulschwache Lernende müssen gefördert und nicht geschont werden: So lautet das Credo des Zürcher Berufsschullehrers Roberto Gallo, der auch als Coach für Lernbegleitung tätig ist. Gallo war einer von vier Referenten, die am *polaris*-Abendseminar in Heerbrugg SG aufgezeigt haben, wie man Lernende mit Schulschwierigkeiten gezielt unterstützen kann. Die Experten liessen keine Zweifel daran, dass den Lehrbetrieben bei der Unterstützung eine wichtige Rolle zukommt.

Diese Ansicht vertrat auch Christian Fiechter, Präsident der Förderstiftung *polaris*. «Lernende mit Schulschwierigkeiten können oft nicht auf die Unterstützung ihrer Eltern zählen. Deshalb ist es wichtig, dass nebst der Berufsschule auch der Ausbildungsbetrieb diese Jugendliche begleitet», sagte er im Rahmen seiner Ansprache. Es sei schliesslich auch im Interesse des Betriebs, dass «seine» Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen – sowohl in der Praxis als auch in der Schule.

Konkrete Rezepte gegen die häufigsten Lernprobleme vermittelte Marcel Zwyszig von der Fachstelle für Eltern-, Lehrer-, und Schülerberatung in Fribourg. Es sind Rezepte, die die Berufsbildner ihren Lernenden weitergeben können und sollten.

## Abwärtsspirale durchbrechen

«Ich hab jetzt keine Zeit zum Lernen, ich mach es morgen!» Diese Mentalität hindert Jugendliche laut Zwyszig besonders häufig daran, in der Schule erfolgreich zu sein. Das **Aufschieben** steht am Anfang einer Abwärtsspirale: Die Zeit bis zur Prüfung schwindet, der Druck nimmt zu. Am Schluss fühlt sich der Jugendliche, als stünde er vor einem unbezwingbaren Berg.

Um eine solche Abwärtsspirale zu durchbrechen, rät Zwyszig, mit kleinen Lern-Häppchen zu beginnen. Das Prinzip: Lieber täglich zehn Minuten lernen als gar nicht. Die Häppchen könnten

dann von Tag zu Tag ausgebaut werden. Wichtig ist laut Zwyszig, dass die Lernzeit deutlich von der Freizeit abgegrenzt wird. Lernen und gleichzeitig Facebook-Posts lesen oder den kleinen Bruder hüten sei nicht effizient – sondern «Müllzeit», die es zu vermeiden gelte.

## Vor dem Schlafen repetieren

Ein weiteres Problem sind **falsche Lernstrategien**. So lassen die Jugendlichen beispielsweise zu viel Zeit verstreichen, bis sie den Prüfungsstoff repetieren. Die langen Pausen zwischen den Lerneinheiten führen dazu, dass sie in der Zwischenzeit Vieles vergessen und wieder neu lernen müssen. Der Aufwand ist dadurch insgesamt grösser, als wenn sie den Stoff nach einem halben Tag noch einmal wiederholen würden. Zwyszigs Tipp: Die Lerneinheit nach kurzer Zeit repetieren.

Der Lernberater vermittelte in Heerbrugg zahlreiche weitere Rezepte, etwa wie Berufsschüler in Gruppen lernen und sich Mathematik oder Sprachen am besten aneignen können. «Mit guten Lernstrategien bewegt man sich in einer Aufwärtsspirale. Das Lernen ist weniger mühsam, man sieht Fortschritte und macht weiter», sagte er.

Ebenfalls zum Erfolg führt laut Zwyszig eine konsequente **Lernplanung**. Dazu gehöre, den Lernstoff auf die verbleibende Zeit bis zur Prüfung aufzuteilen und die Lernzeit im Kalender fest zu reservieren. «Viele Jugendliche denken, fünf Wochen bis zur Prüfung sei eine lange Zeit. Das hindert sie daran, früh genug mit Lernen anzufangen», warnte der Experte. Vorausschauende Planung falle den Jungen oft schwer, weil die dafür benötigte Hirnregion erst mit rund 20 Jahren fertig entwickelt sei. Umso wichtiger sei es, dass die Erwachsenen sie zur Planung motivieren.

## Die Berufsschule hilft

Die genannten Lernstrategien führen häufig – aber nicht immer – aus der Schulkrise. In welchen Fällen es weitergehende

Massnahmen braucht, erklärte Roberto Gallo von der Allgemeinen Berufsschule Zürich. In diese Kategorie fallen Jugendliche mit Lernstörungen: beispielsweise sogenannte Minderleister, die trotz überdurchschnittlicher Intelligenz nur unterdurchschnittliche Leistungen erbringen, oder Schüler mit Rechenschwä-

## «Berufsschulen bieten diverse Fördermassnahmen an.»

chen oder Lese- und Schreibschwierigkeiten. Hinter solchen und anderen Lernstörungen stecken nebst falschen Lernstrategien oder mangelnder Lernaktivität oftmals auch **Schwierigkeiten bei der Informationsverarbeitung** oder **schwierige sozioökologische Bedingungen** im Elternhaus.

Treten solche Probleme bei einem Lernenden auf, bieten Berufsschulen laut Gallo diverse Fördermassnahmen an. Während der dreijährigen EFZ-Ausbildung an der Berufsschule für Detailhandel Zürich können beispielsweise Stützkurse in bestimmten Fächern in Anspruch genommen werden. Während der zweijährigen EBA-Ausbildung gibt es ebenfalls Stützkurse sowie ein Lernatelier und die Fachkundige individuelle Begleitung (FiB). Die letzteren beiden Angebote ermöglichen selbständiges Lernen in einer betreuten Umgebung.

## Nachlernen und Selbstbewusstsein stärken

Sämtliche Förderangebote beinhalten Massnahmen, die den genannten Ursachen von Lernstörungen entgegen wirken. Hat der Jugendliche beispielsweise Mühe mit der Verarbeitung von Schulstoff, gibt es mehrere Lösungsansätze. Vielfach fehlten in solchen Fällen die nötigen Vorkenntnisse, um neue Informationen verstehen und neue Aufgaben lösen zu können. «Wer 4 mal 7 nicht rechnen kann, wird auch keine prozentualen Rabatte berechnen».

können», so Gallo. Wichtig sei deshalb, den verpassten Schulstoff nachzulernen. Zudem müsse die Lehrperson die Komplexität reduzieren und den Stoff möglichst einfach vermitteln.

Da Lernstörungen oft mit einem Mangel an Selbstbewusstsein einhergehen, wird auch dieser Aspekt berücksichtigt. «Es ist schwierig, das Selbstbewusstsein eines Jugendlichen zu fördern. Eine Möglichkeit besteht darin, positive Lernerlebnisse zu schaffen», sagte der Berufsschullehrer. Die Bezugsperson des Jugendlichen – sei es der Lehrer

---

### «Erfolge als eigene Leistung verbuchen.»

---

oder der Berufsbildner – könne dies mit einem differenzierten Feedback auf die schulischen Leistungen erreichen. Sprich: Die Bezugsperson sollte dem Jugendlichen immer auch aufzeigen, in welchen Bereichen er sich verbessert hat. Eine solche Anerkennung der Lernerfolge stärke das Selbstbewusstsein und die Motivation des Jugendlichen. Wichtig für schwache Lernende sei es auch, möglichst selbstständig zu lernen. «Im besten Fall beginnen sie dadurch, Erfolge als ihre eigenen Leistung zu verbuchen», so Gallo.

### Breites Angebot im Kanton St.Gallen

Im Kanton St. Gallen, wo das polaris-Abendseminar gastierte, steht ein umfangreiches Hilfsangebot für Lernende mit Schulproblemen zur Verfügung. Hans-Peter Steiner vom kantonalen Amt für Berufsbildung konnte ein breites Massnahmen-Spektrum präsentieren: So dient beispielsweise ein intensiv betreuter Berufswahlprozess auf der Oberstufe der Prävention von Motivations- und Lernproblemen. Für Jugendliche, die nach der Schule dennoch keine Anschlusslösung finden, gibt es diverse Brückenangebote wie die Vorlehre oder das Berufsvorbereitungsjahr. Sie sollen den Weg in eine erfolgreiche, reguläre Ausbildung ebnen. Und auch an den Berufsfachschulen existieren verschiedene Unterstützungsangebote für schulschwache Lernende – beispielsweise Stützkurse oder die Fachkundige individuelle Begleitung (FiB).

Damit Probleme von Lernenden frühzeitig erkannt und angegangen werden können, erfolgt im 1. Semester der EFZ-Ausbildung eine Früherfassung mithilfe spezieller Tests und der ersten

Prüfungsnoten. Wird bei einem Jugendlichen im Rahmen weiterer Abklärungen eine Behinderung festgestellt, können zum Beispiel Prüfungserleichterungen gewährt werden. Dienstleistungen des Kirchlichen Sozialdiensts KSD und des Schulpsychologischen Dienstes der Berufsfachschulen ergänzen das grosse Unterstützungsangebot im Kanton St. Gallen. «Die Herausforderung besteht darin, die verschiedenen Stellen und Akteure künftig noch besser zu vernetzen», sagte Steiner.

### SFS setzt auf Betreuung ab Lehrvertrag

Zu diesen Akteuren, die Jugendliche mit Lernproblemen unterstützen sollten, gehören – wie erwähnt – nicht zuletzt die Ausbildungsbetriebe. Vorbildlich erfüllt diese Rolle etwa die SFS Gruppe, an deren Geschäftssitz in Heerbrugg das *polaris*-Abendseminar stattfand. Als Leiter Berufsbildung der SFS Gruppe berichtete Ivo Riedi über die Erfahrungen und den Umgang des Unternehmens mit Schul-schwierigkeiten.

Eine häufige Ursache von Schulproblemen sei die frühe Vergabe von Lehrstellen, die sich eingebürgert habe, sagte Riedi. Sobald die Oberstufenschüler den Lehrvertrag in der Tasche hätten, würden sich viele von ihnen zurücklehnen. Der dadurch verpasste Schulstoff erschwere später einen erfolgreichen Einstieg in die Berufsfachschule. «Wir begleiten die Schüler deshalb bis zum Lehrbeginn. Bei einem Leistungsabfall in der Oberstufe verpflichten wir sie zu einem Stützkurs nach dem Start ihrer Lehre», so Riedi. Neben vielen weiteren Präventionsmassnahmen verfügt die SFS Gruppe über ein

umfangreiches Paket an betrieblichen Hilfestellungen, falls es trotz Vorsorge zu Schulproblemen kommen sollte. Dazu gehört die Erstellung von Lernplänen mit dem Lernenden, das Gespräch mit den Eltern oder die obligatorische Führung eines Notenblatts zwecks Kontrolle der Leistungsentwicklung. Auch interner oder externer Nachhilfeunterricht oder Lernpartnerschaften unter Lernenden sind Teil des Angebots. Gleichzeitig kommen die klar definierten SFS-Interventionsmassnahmen zum Einsatz: Vom ersten Gespräch mit dem Lernenden, über Abmachungen, Ermahnungen, Verwarnungen bis hin zur Auflösung des Lehrvertrags, falls keine der Massnahmen greift. «Die Jugendlichen wissen stets, was die Konsequenzen sind, wenn etwas schief läuft», sagte Riedi. Allerdings bräuchten von den rund 160 Lernenden bei der SFS Gruppe im Durchschnitt nur etwa 10 «etwas mehr Zuwendung».

Beim anschliessenden Apéro in den Räumen der SFS tauschten sich die anwesenden Berufsbildner und weitere Gäste aus dem Bereich der dualen Berufsbildung rege über ihre Erfahrungen mit Schulproblemen aus. «Der heutige Abend hat mir gezeigt, wie nützlich die Erstellung eines Lernplanes ist», sagte Claudia Schwitter von der Firma Steinemann AG in Flawil. Und Christine Wehrle von der Pro Table GmbH in St. Gallen meinte: «Das Umfeld der Jugendlichen hat das Gefühl, dass immer alles subito klappen muss. Dabei gibt es im Leben immer eine zweite Chance. Man kann sich auch später im Leben noch beruflich weiterentwickeln.»

Nicole Button

Noch zwei Gelegenheiten bieten sich, das Abendseminar der Förderstiftung *polaris* zum «**Schulschwierigkeiten: Hilfreiche Unterstützung und wirkungsvolle Begleitung**» kostenlos zu besuchen:

- am 21. Oktober 2013 in Luzern
- am 28. Oktober 2013 in Bern

Der Anlass findet jeweils von 17 bis 20 Uhr statt – mit Apéro.

### Anmeldung im Internet unter:

[www.polaris-stiftung.ch/de/veranstaltungen.php](http://www.polaris-stiftung.ch/de/veranstaltungen.php)  
per Mail an: [info@polaris-stiftung.ch](mailto:info@polaris-stiftung.ch)  
telefonisch unter: +41 44 878 70 50  
per Fax an: +41 44 878 70 55